

morgendliche Verärgerung zu diskutieren. Peter ließ ich trotzdem kommen. Vielleicht würde es ihm gelingen, mit mich seinem sprichwörtlichen Humor wieder aufzuheitern. Als er bei uns eintraf, erzählte ich ihm dann doch die schrecklichen Voraussagen, die er leicht hinnahm. An soviel Unheil konnte und wollte er nicht glauben. Nachdem er mich ein wenig aufgeheitert hatte, beschlossen wir schließlich, abends zu dritt eine Séance abzuhalten.

UNSER BEEINDRUCKENDSTES ERLEBNIS

Peter, Harald und ich stellten abends unser Tischchen auf einen vorbereiteten Bogen Packpapier. Es erfolgte ein kurzes Intermezzo mit *Dieter*, in dem er mich beruhigte und preisgab, keines seiner prophezeiten Ereignisse werde demnächst eintreten. Er sei in den Morgenstunden menschlich von mir schwer enttäuscht worden und habe mich daher ängstigen wollen. Ich fühlte mich erleichtert und bat ihn zu gehen.

Danach saßen wir herum und wußten nicht so recht, auf wen wir uns konzentrieren sollten. Mit *Hans*, *Onkel Dietrich* und *Großvater* hatte ich schon so oft gesprochen, und an bedeutenden Persönlichkeiten waren die beiden Männer weniger interessiert. Während wir noch diskutierten, dachte ich mir, wenn wir schon mehr als einmal gelebt haben, dann müßte es doch Geistwesen geben, die uns oder einen von uns aus einer früheren Inkarnation kennen.

Während ich nachdachte, meldete sich *Wolfgang*. Mit dem Namen konnten wir nichts anfangen. Inzwischen waren mir meine vorherigen Gedankengänge entfallen. Immer wieder schickte ich *Wolfgang* zurück, teils ziemlich brüsk. Andere Namen erschienen, die für uns ebenso nichtssagend waren. Schließlich wurde es uns egal, wer sich dort eingestellt hatte. Wir konnten nicht ahnen, daß dies das interessanteste Gespräch für uns werden würde.

Die Wesenheit gab an, daß wir die drei letzten lebenden Personen seien, mit denen sie zu sprechen bereit sei, da sie bereits ein Stadium erreicht habe, in dem sie sich auf dem Wege zur Göttlichkeit befinde. Sie brauche sich nicht mehr wiederzuerkörpern.

In den Tagen dieser Séance ließ ich gerade das Buch "Gespräche mit Seth" von Jane Roberts und war beeindruckt. Meine bisherigen Jenseitskontakte befriedigten mich nicht. Entweder beschränkten sie sich auf Altbekanntes oder

gaben nicht nachprüfbar Zukunftsprognosen ab. Ich träumte jedoch davon, wirkliches esoterisches Wissen zu erlangen. Aber obwohl ich mir inzwischen schon einiges Wissen angelesen hatte, verstand ich von dem nachfolgenden stundenlangen Meeting so gut wie nichts.

Zwischendurch hatten wir unser wackeliges Tischchen gegen das Glas ausgetauscht. Jeder von uns verließ gelegentlich den Raum, so daß in der Regel nur zwei Personen mit einem Finger das Glas ganz leicht berührten. Die Kommunikation brach dadurch nicht ab. Meistens widmeten sich Peter und ich dem Glas, während mein Mann versuchte, sich von dem Gespräch Notizen zu machen. Ich wäre nicht fähig gewesen, den Inhalt zu protokollieren, denn ich kam mir gegenüber diesem Geistwesen wie ein ABC-Schütze neben einem Hochschuldozenten vor, der einen brillanten Vortrag hält. Wer war der Redner, dem wir nicht folgen konnten und der meinen Mann des öfteren korrigierte? Fest stand, keiner von uns war so vermessen anzunehmen, daß in seinem Unterbewußtsein solche Kenntnisse schlummerten, wie wir sie während dieser Séance vernahmen. Peter "spielte" mehr zum Zeitvertreib und aus Gefälligkeit mit, aber im Grunde wußte er wenig über diese Dinge. Mein Mann hatte sich bis dato überhaupt nicht damit befaßt, und ich mußte passen. Ich gebe hier das Wichtigste aus dem Protokoll meines Mannes wieder:

Auszüge aus dem Protokoll der Séance mit *Vater Wolfgang*

Allgemeines zu den Äußerungen:

Bei weitem abgeklärteste, weiseste Äußerungen der Geistwesen, die bisher mit uns in Verbindung gestanden haben. Gesamte Darstellung sehr zusammenhängend, teilweise lange, sehr gut formulierte Sätze. Besonders wichtige Äußerungen sehr intensiv geschrieben, sonst manchmal sehr schnell. Insgesamt für uns keine erkennbaren Widersprüchlichkeiten. Konnte selbstverständlich Gedanken lesen; hat auch unsere falschen Aussagen von sich aus korrigiert. Benutzte schon mal den Punkt von "Start" als Zeichen für Abkürzungen (zum Beispiel: H., P., C.); gab auch von sich aus Erklärungen ab, scherzte zwischendurch auch mal, wenn wir ergriffen schwiegen ("Nur ein kleiner Scherz zur Auflockerung", "Ich höre Dir schon zu, Harald").

Die Aussagen erschienen uns so tiefgründig und weise, daß wir nicht das Bedürfnis (oder den Mut?) hatten, "profane", allzu weltlich erscheinende Fragen zu stellen.

Zu seiner Person:

Sehr altes Wesen: 6.009 Jahre alt, 300 Leben. Im Übergang vom Erdenleben zum göttlichen Dasein begriffen. Wir seien die letzten lebenden Wesen, mit denen er Kontakt habe, worauf wir stolz sein könnten. Sei Vater von Carola und Peter in der Zeit des Lebens bis 1945 gewesen und Bruder von Haralds Vater bei der Entstehung von Haralds Seele vor 5.446 Jahren. Er sei froh, daß sein jetziges erdgebundenes Dasein ende ("Elend"). Ziemlich zum Schluß der Séance: *"Ihr wißt doch wohl, daß ich Wolfgang bin?"*

Nahm die Entschuldigungen von Carola wegen vorheriger Beleidigungen an. Er war gerne bei uns.

Äußerungen zu unseren Seelen:

Carola - 4.539 Jahre alt, 107 Leben; Peter - 5.331 Jahre alt, 193 Leben; Harald - 5.446 Jahre alt, 209 Leben. Auch wir würden bald sein Stadium erreicht haben; dies wurde aber nicht konkretisiert. Das Alter der Seelen ist nicht entscheidend für den Grad der Vollkommenheit. Die Entwicklung verläuft sehr langsam, da die irdischen Zustände nicht den göttlichen Erfordernissen entsprechen (zum Beispiel "Geld"; die Menschen folgten falschen Idealen). Die Frage nach dem wichtigsten Lebensinhalt wurde beantwortet: *"Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!"* (Sehr intensiv geschrieben). Auch Tiere, diese "Geschöpfe", soll man "besonders hegen". Fleisch darf man essen, aber nur zum Zwecke der notwendigen Ernährung - nicht im Übermaß. Menschen, die Tierversuche durchführen, würden im göttlichen Sinne als Mörder gelten.

Das Böse kommt nicht von der Erde, er wußte aber nicht woher ("Ich weiß sehr viel, aber nicht alles, bin noch kein göttliches Wesen"). Der Begriff "Gott" ist die Bezeichnung für das Gute und der Begriff "Teufel" die Bezeichnung für das Böse der Seele.

Religionen sind von Menschen gemacht und somit unwichtig. Jede Seele muß ihre Entwicklung von sich aus, durch eigene "Erfahrungen" machen. Nur durch diese Erfahrungen lernt sie und entwickelt sich weiter, nicht durch Belehrungen von anderen. Insofern nütze es keinem, wenn wir seine Äußerungen anderen übermitteln würden.

Die Seelen teilen sich in gut und böse. Die "Hölle" ist die Geburt des Menschen. Den "Seelenvater" (nicht zu verwechseln mit dem "Urvater" zum Beispiel Haralds bei Entstehung der Seele) kenne er nicht ("Göttlichkeit noch nicht erreicht").

Es erfolgten Erläuterungen zum "Selbst" und "Überselbst". Gleichzeitig erfuhren wir, daß das Gute Böses bewirken könne und umgekehrt. Auf karmische Verbindungen wurde gleichfalls eingegangen. Diese "akademischen" Hypothesen sprengten allerdings unseren Horizont.

Bestätigungen zum Vorleben von Carola und Peter:

Vorinkarnation Carolas: Schwester Katharina Michaela. Vorher: Ende 1942 als Sarah im Alter von 38 Jahren in Dachau mit ihrer Familie (vier Kinder) umgekommen. Ihr Bruder Peter - damals Uwe - sei sechs Jahre älter gewesen. Er sei im Alter von 47 Jahren nach ihrem Tode aus Dachau geflohen und auf der Flucht in die Schweiz - seine Jäger seien hinter ihm her gewesen - im Bodensee ertrunken. Die ganze Familie sei von der Gestapo abgeholt und nach Dachau gebracht worden, wo sie mehr als drei Jahre lang gewesen seien.

Peter sei aus Überzeugung nicht Jude, sondern Katholik gewesen. Gelebt habe die Familie in Nürnberg, drei Jahre lang aber auch in Baden-Baden, Friedrichstr. 55, damals Haus Nr. 10. Das Haus würden beide wiedererkennen. Peter habe das Haus auch schon mal gesehen, als er zu Fuß, zusammen mit jemand anderem, daran vorbeigekommen sei. (Peter bestätigte uns, daß er mit seinem Vater als Kind mal in Baden-Baden war). Damaliger Familienname Carolas und Peters: Haawaaja, Hiwaaij o.ä.

Carola sei auch in der vorhergehenden Inkarnation im 19. Jahrhundert Jüdin gewesen. - Sie sei medial veranlagt, was daher rühre, daß sie (ihre Seele) sich im jetzigen Leben bisher viermal auch im Totenreich aufgehalten habe, als sie ausgeleibt gewesen sei:

1. Im Zusammenhang mit der Erscheinung Elvis Presleys in Italien;
2. während der Verabschiedung seitens ihrer Großmutter bei deren Wiedergeburt (jetzt lebe diese als fünfjähriges Kind in Israel);
3. bei der Vision ihrer damaligen Verscharrung - als ihre Schwester Katharina Michaela - im Januar 1944 bei schneebedeckter Erde;
4. am 12.06.1967 ab 23.57 Uhr, vier Stunden lang, als ihr Bruder Aron sie zu sich habe holen wollen. Daran könne sie sich nicht mehr erinnern, denn es sei unbewußt geschehen.

Diese Ausleibungen würden sich nicht mehr wiederholen, da wir jetzt andere Kontaktmöglichkeiten zum Totenreich hätten. *Diese Kontakte seien aber nicht gut, weil sie unsere Lebensweise negativ beeinflussen könnten.* Ein böses Wesen habe uns nur deshalb nicht schaden können - während der Séance mit Cornelia und Walter -, weil wir an die Sache nicht richtig geglaubt hätten.

Peter wurde gefragt, ob er auf Sibilla, seine Schwiegermutter, warte. Peter bejahte. Mit ihr könne er erst in ungefähr einem Monat in Kontakt kommen, da sie erst unlängst verstorben sei. - Es folgten private Äußerungen und Fragen zu Peters Leben.

Carola bedauerte, daß sie nicht *Wolfgangs* großes Wissen habe. Antwort: "Alles zu wissen, kann auch grausam sein".

Einige Äußerungen: "Noch weitere Fragen?"; "Endlich Ruhe!" (als wir vor Ergriffenheit schwiegen und uns weitere Fragen überlegten). Auf Carolas Bemerkung, daß sie - vor Ergriffenheit - gar nichts mehr sagen könne, was außergewöhnlich sei: "Das stimmt." Und auf einige Gedankengänge Carolas: "Die Gedanken sind zu wirr." Einleitung mancher Sätze: "Wie ich schon geäußert habe", u.ä.

Nachdem er bereits vorher mehrfach drei Kreise gezogen hatte (Verabschiedung), beantwortete er doch noch einige Fragen, war dann aber plötzlich weg.

Mein Mann besorgte nach der Séance mit *Vater Wolfgang* ein Buch über das KZ Dachau. Daraus geht hervor, daß es tatsächlich im April 1945 einigen Häftlingen gelungen war, aus Dachau zu fliehen. Einige von ihnen wurden auf der Flucht von der Gestapo erschossen, andere, die hofften, schwimmend die Schweiz zu erreichen, ertranken im kalten Wasser des Bodensees. - Peter äußerte dazu, er sei ein guter Schwimmer, traue sich jedoch nur ungerne ins tiefe Wasser, weil er stets Angst habe, ertrinken zu müssen, was er sich bis zu diesem Abend nie habe erklären können.

WEITERE EXPERIMENTE

Obgleich ich nach diesem philosophischen Vortrag zu meinem Mann und Peter sagte, es sei zwecklos, weitere Séancen abzuhalten, weil *Vater Wolfgang* mit keiner Silbe erwähnt habe wiederzukommen und uns andere Geistwesen nichts Neues vermitteln könnten, hoffte ich doch, er würde sich mittels des Glases wiederum einstellen. Von seinem Wissen würden wir alle profitieren können. Außerdem kannte er meine intimsten Gedankengänge und wußte, wie sehr ich mir wünschte, ein gutes Medium zu werden. Sicher, ich war zwar unfähig, seinen für mich akademisch anmutenden Ausführungen zu folgen, andererseits: Verstand Jane Roberts alles, was ihr "Seth" diktierte? Oder konnte Edgar Cayce begreifen, was sich abspielte, sobald er in Trance fiel? Darüber vergaß ich völlig, daß mir gerade dieses scheinbar höhere Geistwesen von weiteren Experimenten abgeraten hatte.

Abgesehen davon, fühlte ich mich jetzt in den meisten meiner frühkindlichen Ahnungen bestätigt und wollte zunächst ergründen, was das mit dem Haus in Baden-Baden, das mich so magisch anzog, auf sich hatte. Noch

während mein Mann das Protokoll über unsere nächtliche Séance niederschrieb, suchte ich die beiden Dias von dem Landstilhaus heraus und befragte das Glas. Zu meiner Enttäuschung meldete sich nur *Onkel Dietrich*, der ausnahmsweise ernst blieb und sämtliche Angaben, die das Haus betrafen, bestätigte. Angeblich würde sogar Peter beim Anblick dieses Hauses etwas Wesentliches aus unserer gemeinsamen Vorinkarnation einfallen. Neugierig fragte ich mich, was das wohl sein könnte, und war gespannt, was Peter dort wohl empfinden würde. Daraufhin beschlossen wir drei, über den 1. Mai 1986 nach Baden-Baden zu fahren.

Nun, bis Mai war es noch recht lange hin. Wir hatten gerade erst Mitte März. Trotz der Warnungen von *Vater Wolfgang* sah ich keinen Grund, das "Spiel" zu beenden. Abwechselnd kommunizierte ich mit meinem *Großvater*, *Onkel Dietrich*, *Schwager Hans* oder *Haralds Großvater*. Dabei bedauerte ich jedoch, daß sich nur diese Wesenheiten neben *Dieter* zu erkennen gaben und somit wirklich interessante Gespräche ausblieben.

Über *Dieter* ärgerte ich mich. Er erzählte immer dasselbe und blockierte die "Leitung" zu anderen Geistwesen. Meistens legte ich aus Wut die Utensilien zur Seite, um kurz danach erneut zu prüfen, ob er noch da war. Manchmal unterhielt ich mich zum Zeitvertreib mit ihm. Einmal äußerte er: "Stell Dir vor, Du bist tot und stellst fest, Du lebst weiter!" Oftmals betonte er, die Lebenden zu hassen; dann wieder beteuerte er, daß es nun soweit sei, sie nicht mehr zu hassen, da er allmählich die Vorteile der Körperlosigkeit erkenne; so könne er beispielsweise jederzeit Fußballspiele sehen, egal, wo sie stattfänden. Häufig fragte er mich, ob ich glauben würde, ein gutes Medium zu sein. Natürlich war ich davon überzeugt und beleidigte ihn. Daraufhin schrieb er unter anderem: "Du bist gemein, Carola." Insgesamt schilderte er mir alles aus seinem vergangenen Leben. Obwohl er mir dabei auch viel von seiner Freundin Paula und einem gemeinsamen Kind erzählte, fragte er oft, ob ich ihn noch lieben würde, was ich immer verneinte. Auf Befehl führte er die seltsamsten Zeichnungen aus und demonstrierte mir auch, daß er meine Gedanken lesen konnte. Dachte ich zum Beispiel "Konstantinopel" oder "Konrad Adenauer", fügten sich die Buchstaben ohne meine Hilfestellung zu den entsprechenden Worten bzw. Namen zusammen.

Aus heutiger Sicht ist es für mich unbegreiflich, weshalb ich für diese bedeutungslosen, mich langweilenden "Gespräche" soviel Zeit investierte; aber seinerzeit wollte ich noch nicht einmal diese missen. Immerhin stellten sie für mich doch eine Brücke zur jenseitigen Welt dar. Geduldig vertraute ich darauf, daß *Dieter* irgendwann einer weisen Persönlichkeit weichen müsse. Bis dahin war ich bereit, ihn zu dulden.